

TEIL XII

ANLEITUNG ZUR TEAMGRÜNDUNG

AKTIV WERDEN	216
TEAMIDEEN	218
DER KLUB	220
ANLEITUNG KONKRET	224

Man muss als Schüler selbst begreifen, in welchem System man steckt, welche Probleme man selbst mitbringt, welche Möglichkeiten man hat und wie man Ziele erreicht. Da die Selbstreflexionsfähigkeit bei uns Menschen sehr individuell in unterschiedlichem Alter solide einsetzt (sagen wir zwischen 12 und 22), sollte man dies einfach immer wieder testen. Und nie aufgeben. Denn irgendwann kommt sie. Und dann sollte man wissen, was man mit ihr machen kann.

Immerhin kann man mit Selbstreflexionsfähigkeit in der Schule "Quantensprünge" machen.

Das ist ein gutes Gefühl – sagen alle, die es bewusst erlebt haben.

Eine geniale Möglichkeit, schneller selbstreflektiv zu werden, ist es, aktiv zu werden. Weil man in Projekten außerhalb des Unterrichts oft schneller lernt, um was es im Leben gehen könnte.



AKTIV WERDEN

Beginnen wir den Schülerteil des Buches mit der Gründung von Teams: Eine Bauanleitung sozusagen. Ich schreibe hier für Menschen zwischen 10 und 20, deshalb bleibe ich allgemein beim „du“. Auch wenn „du“ schon eigentlich „Sie“ für mich sein solltest. Ich hoffe, das ist ok. Ich spiele hier einmal für dich durch, was möglich wäre, wenn du dieses Skript von einem deiner Lehrer in die Hand gedrückt bekommen würdest. Oder gar von deinem Direktor. Mit Hinweis auf diese Seite. Dann, davon darfst du ausgehen, ist schon viel im Vorfeld gelaufen und für dich eröffnen sich ungeahnte Chancen. Falls du jetzt zugreifst und etwas daraus machst. Dein Lehrer wird dir dann gesagt haben, dass er dir einiges zutraut. Sonst wäre er nie auf dich gekommen. Also zuerst einmal: Gratulation. Ein Teamscout hat dich ausgespäht und glaubt, dass du in der Lage wärst, ein Team zu gründen. Jetzt würde ich erst einmal vorschlagen:

Stell dir vor, du wärst Modedesignerin oder Radiomoderator, Toningenieurin oder Eventmanager, Sozialpädagogin oder gar Lehrerin.

Schüttle mental deinen Schülerstatus ab. Der ist sowieso vergänglich, wie jeder weiß. Dass du ein angehender Irgendwas bist, das kannst du dir ruhig vorstellen. In 10 Jahren bist du es nämlich wirklich. Bauingenieurin oder Statiker oder Psychologin oder Dolmetscherin oder Ärztin oder Solartechniker ... irgendein Los wird dich gnadenlos ereilen. Da hast du keine Chance. Schüler oder -in bist du die wenigste Zeit deines Lebens. Unter diesem Deckmantel des normalen berufstätigen Menschen liest du bitte dieses Kapitel und stellst dir vor, was du aus der Sicht deines mentalen Traum Berufs von einer Teambildung hättest. Vergiss mit allen Tricks dieser Welt, dass viele Menschen um dich herum Schule doof finden. Das, was du jetzt vielleicht auf die Beine stellst, kann dich in die Lage versetzen, den Sinn von Schule vollkommen anders zu verstehen. Also versuche einfach einmal, deinen Kopf frei zu bekommen. Dafür solltest du ein paar Kapitel dieses Bands vom Schweizermesser lesen, damit dir deine eigene Position in diesem Leben und in dieser

Gesellschaft und in dieser Schule näher kommt. In England hat vor einiger Zeit ein reicher Sponsor einer Jahrgangsstufe ausgelobt, dass alle Schüler derjenigen Klasse richtig viel Geld zum Abschluss bekommen, die den besten Durchschnitt vorweisen können. Und siehe da, die Noten gingen bei allen Schülern sprunghaft nach oben, auch bei denen, die Schule eigentlich immer ätzend fanden. Plötzlich waren die Lehrer Coaches, die einem zum Erfolg verhelfen konnten. Nicht mehr die, die schlechte Noten verteilten. Was ich damit sagen will: Das Zentrale von Schule ist das, was in unserem Kopf stattfindet. Als Schüler, dem sein Lehrer die Gründung eines Teams zutraut, bist du garantiert in der glücklichen Lage, die Vorstellungen dieses Skripts nachvollziehen zu können. Gehörst zu den potenziellen Selbstläufern. Du musst jetzt nur die mentalen Bremsen lösen. Dann kannst du loslegen.

Und das natürlich am besten mit Freunden.

Allein ist ja sowieso kein Team. Und irgendwer ist schlecht für den Anfang. Also Freunde und -innen. Ich sollte mal wieder betonen, dass ich beim Schreiben von „Schüler“ immer auch „Schülerin“ meine und bei „Lehrer“ auch „Lehrerin“. Nur finde ich es einfach meist zu sperrig, beides zu schreiben und „SchülerInnen“, da habe ich auch meine Probleme und nur „Schülerinnen“, das wäre zwar in einer Zeit, in der die Aktiven an einer Schule immer häufiger weiblich sind, vielleicht besser, aber auch da sperrt sich was in mir. Deshalb bitte: Schüler sind hier immer beide Geschlechter. Freunde auch. Freundeskreise sind eine perfekte Basis für Teamgründungen. Weil Arbeit in solch einem Team mit einem angenehmen Lebensraum verbunden ist. Arbeit im Freundeskreis vermittelt einen Eindruck, was beruflich ein Job sein könnte.

Arbeit kann etwas sehr Großartiges sein, wenn man den richtigen Job macht

Und da man einen großen Teil seiner Lebenszeit in seinem beruflichen Umfeld verbringt, sollte man schon früh darauf setzen, auch einen Beruf anzustreben, der neben Einkommen auch tagtägliche Lebensqualität bringt. Teamarbeit in der Schule kann dir zeigen,



TEAMIDEEN

Damit du einen schnellen Einblick bekommst, von was ich überhaupt rede, hier eine Liste am Anfang.

KONSTANTE TEAMS DER LETZTEN JAHRE

Schulsprecherteam
Mittelstufensprecher – Unterstufensprecherteam
Patenteams
Studioteam
Technikerteam
Beleuchterteam
EventManagementteam
OpenAir Team
Schulbands

AKTUELLE EXISTIERENDE TEAMS MIT BISHER NOCH KURZER LAUFZEIT UND DER HOFFNUNG AUF STABILITÄT

Schülerbüro Nachmittagsschule – Hausaufgabenbetreuung
Das offene Ohr Team
Tante Emys Ladenteam
Schulstiftungsteam
Cafeteriateam

SCHULJAHRESTEAMS MIT HÄUFIGER WIEDERHOLUNG

Jahrbuchteam
Weihnachtsbasarteam
Valentinstagteam
Schulspielteam
Schulballteam
Gourmet-Essensteam

DAUERTEAM MIT NAMENSÄNDERUNG

Rockcaféteam – Theatercaféteam – Kultcaféteam

TEAMS, DIE JEDER KENNT

Abiballteam, Abizeitungsteam, Abischerzteam

dass „viel arbeiten“ unter bestimmten Aspekten einen absoluten Spaßfaktor mit sich bringt. Dass dein Gehirn, wenn du es richtig anpackst, manchmal so viele Botenstoffe ausspucken kann, dass du gar nicht mehr aufhören willst, den Zustand zu genießen. Klar wirst du in Stressmomenten auch erleben können, dass dein Kopf sich fragt: Warum mache ich das eigentlich hier alles freiwillig? Bin ich denn bescheuert? Wenn du an solchen Punkten ankommst, dann nimm einfach wieder mal dieses Schweizermesser in die Hand und blättere drin rum. Dann wirst du in der Distanz merken, dass du alles in erster Linie für dich machst. Und das ist ok so. Gute Teamarbeiter sollten sich nicht als Idealisten fühlen, die sich für andere aufopfern. Dann läuft etwas falsch. Dann sollte man aufhören. Was übrigens auch zu diesem Projekt dazugehört. Aufhören meine ich. Wenn es fertig ist, dann ist es fertig und gut so. Ich sage das aus 15jähriger Erfahrung. So lange werden bei uns schon Teams gegründet und sind Teams wieder verschwunden. Und so würde ich jetzt, an dieser Stelle, an der du dich schon ein wenig in die Denkweise dieses Skripts eingelesen hast, beginnen. Dir Geschichten erzählen von Teams, die es bei uns schon gab. Wie sie gegründet wurden, wie sie gearbeitet haben, wie sie wieder verschwunden sind, warum manche dauerhaft sind und warum gar nicht alle dauerhaft sein sollten.

Von Teams erzählen, deren Gründer schon lange im Beruf stehen und von Teams, die z.Zt. bei uns die erfolgreichen sind. Und dann werde ich auch noch von Teamideen erzählen, die es immer mal wieder gab, die aber nie zustande kamen. Und dann noch rein fiktive Teams, die ich mir aus all meinen Erfahrungen der letzten 15 Jahren so zusammendenken könnte.

Vielleicht ist ja bei all dem etwas dabei, das dich anstecken kann, deine absolut einzigartige und eigene Teamidee zu entwickeln.

Denn, auch wenn vielleicht der erste Anstoß bei 10 verschiedenen Teams Schulradioteam heißt. Es würden am Ende 10 verschiedene individuelle Schulradioteams mit 10 verschiedenen Organisationsstrukturen und Arbeitsweisen entstehen. Denn diese Geschichten können vielleicht Lust machen, das Anpacken, Entwickeln und Zubeißen müsst ihr aber selbst übernehmen.



TEAMS, DIE KAMEN UND GINGEN

Videoteam/ Filmteam
 Erste Hilfe Team
 Schulzeitungsteam
 Infoteam
 Politcaféteam
 Drogenberatungsteam
 HipHopTeam
 Schulradioteam
 Schulprogrammteam
 Schülertheaterteam
 Webmasterteam
 Informatik/Programmierteam

TEAMS MIT STÄRKERER LEHRERBETREUUNG

Snowdays Team
 Streitschlichterteam
 Safe Team
 fauSTimmen
 Hockey-Schülermentorenteam

und dann gibt es natürlich bei uns auch noch die ganz normalen AGs mit dauernder Lehrerbetreuung: Hardware AG, Theater AG, Unterstufenchor, Chor, Chinesisch, Portugiesisch, Karate, etc aber das ist hier nicht Thema. Ich werde von den Teams berichten und fange mit einem relativ aktuellen Aufruf an unsere Musikaktiven an. Denn er erzählt auch von den Anfängen des Rockcafé.

DER KLUB

An alle Aktiv-oder Baldaktivmusiker der höheren Lehranstalt zu Staufen oder Der Klub.

Wir denken, es ist an der Zeit, einem Klub zu gründen. Vor 15 Jahren hatten wir das schon einmal gemacht. Allerdings waren das völlig andere Zeiten. Damals war am Faust-wie heute-eine stattliche Anzahl Musiker, die sich in bandmäßiger Zusammenspiel übten. Und da Rockmusik ohne Zuhörer nur halb so gut ist, wurde das

Rockcafé aus der Taufe gehoben. Und der Rockcafé Club, denn am Faust gab es weder Verstärker noch Boxen, weder Schlagzeug noch Mikrofone und MeOk und ich hatten es leid, für jede Veranstaltung nach Waldkirch zum Ausleihen zu fahren. Mit dem Rockcafé Club und seinen Beiträgen-damals immerhin 300 Mitglieder-konnten wir aus dem Stand unsere Bühnenanlage kaufen-ihre probt heute noch damit. Sechs große Veranstaltungen gab es im ersten Jahr und die Bandblüte erlebte ein nie da gewesenes Ausmaß. Sage und schreibe 17 schuleigene Formationen standen bei der ersten improvisierten CD-Produktion in den Startlöchern, mit denen wir dann den Ausbau des Studios finanzieren konnte. Das ist lange her. Die Rockcafé/ Theatercafé und Kultcafé Bühne hat in den 15 Aktivjahren Dutzende von Bands präsentiert. Zu Beginn waren viele Anfänger darunter, am Ende der Rockcafézeit trauten sich nur noch Halbprofis auf die Bühne, weil das Publikum im Lauf der Jahre immer verwöhnter wurde und am Ende selbst bei erfolgreichen Bands von außerhalb sich zum Teil gelangweilt und unbeeindruckt gab. So ist das einfach im Leben eines verwöhnten Publikums. Das Rockcafé hatte am Anfang eine klare Ausrichtung:

„Wir brauchen Geld, wir wollen unseren Spaß, das Publikum ist zweitrangig“, so lautete das Prinzip der ersten Jahre und alle waren begeistert.

Aufbruchstimmung. Auch beim Publikum. Bands, Musiker, Kabarettisten und Rockcafé Macher inclusive Solosänger waren eine Gruppe, die sich selbst eine Bühne gaben. Als dann die Gründungsmitglieder Abi machten, war die Trennung von Bands und Organisation nicht mehr aufzuhalten. Auch eine Folge des Anspruchs an Perfektion. Das Rockcafé war unsere Haupteinnahmequelle für die anderen Projekte, deshalb war die Blickrichtung auf ein zufriedenes Publikum ganz logisch ... Musste aber langfristig zum Ende einer langen Tradition führen. Das Rockcafé wurde vor fünf Jahren für „tot“ erklärt und das war auch gut so. Zehn Jahre sind eine lange Zeit und irgendwann gibt es einmal keine Steigerungsmöglichkeiten für Schulbands mehr. Da spielten manche auf dem ZMF und im Jazzhaus und die Final Kings hatten es bis zur Aufnahme in den Bandpool



der Rockstiftung Baden Württemberg gebracht. Da lag die Latte zu hoch. Da trauten sich keine Anfänger mehr, die einfach nur die pure Lust an der Musik hatten. Als historisches Bindeglied blieben am Ende Antwar, die einzigen, die als Musiker von den vergangenen Zeiten noch berichten konnten. Die Rockcafé Geschichte war geschrieben, nach faustgefühlten und s'cool regio CD wurden ungezählte kleinere Musik-CDs produziert. Zurück blieb ein unbezahlbares Knowhow, das immer wieder weitergegeben wurde, ein für Schulen ziemlich einmaliges Aufnahmestudio, eigene Instrumente samt Proberaum und eine technische wie organisatorische Infrastruktur, die es ermöglicht, Klein- bis Großveranstaltungen souverän auf die Beine zu stellen. Und vor 2, 3 Jahren ging es wieder los. Nach einigen Jahren mäßiger Bandgeburten registrierten wir erfreut eine neue Aufbruchstimmung im Proberaum. Die Kultcaféveranstaltungen zeugen davon.

Die Stromgitarren werden wieder ausgepackt

Die jüngsten Bandmitglieder auf der ersten Schul-CD „Faustgefühle“ machten vor 2 Jahren Abitur. Die Jazzy Kids waren damals fünfte Klasse.

Im Moment wäre sicher der richtige Zeitpunkt, um etwas Neues loszutreten. Oder etwas Altes unter völlig neuen Bedingungen. Wie wäre es mit einer Klubgründung. Und die Bedingungen heißen: Es geht um die Musik, um die Musiker und Musikerinnen und das Publikum ist nur ein geladener Insiderkreis der Fans einer Band. Es geht nicht um Perfektion, sondern um Spontanität, es geht nicht um Publikumsbefriedigung, sondern um die eigene Lust an der eigenen Musik. Lasst uns einen Klub unter neuen Voraussetzungen gründen. Wir brauchen keine Veranstaltungen mehr, um das Studio zu finanzieren, wir können uns also kleine Klubveranstaltungen „only for music“ leisten und „only for fans“. Wir könnten uns eine Insider Zeitung leisten mit Auseinandersetzungen über die Musikszene am Faust, über Musik allgemein, über Songtexte und neue Kompositionen. In der Musik gibt es immer wieder neue Entwicklungen, neue Ideen, neue Sounds. Es gibt eine Entwicklung fern von den großen Produktionsfirmen-vielleicht könnte am Faust ein neuer Stil kreiert werden. Wo gibt es schon einmal für junge Musiker mit Zeit und ohne

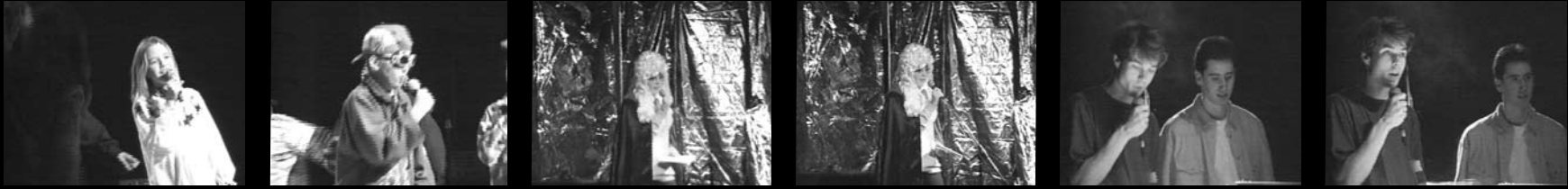
Erfolgsdruck solche räumlichen und technischen Voraussetzungen. Klar haben MeOk und ich auf der Faustgefühle CDs zusammen mit Herrn Thissen einen Track abgeliefert. Und wir wären selbstverständlich wieder dabei, wenn wir die erste Klub-CD zusammenstellen würden. Nicht für's große Publikum-oder zumindest nicht in erster Linie. Für uns selbst und für die wirklich Interessierten um uns herum. Der Filmsaal ist übrigens aus früheren Erfahrungen für Klubveranstaltungen bestens geeignet.

Vielleicht könnte es demnächst auch schon ein kleines Klub OperAir im Innengarten zwischen Bio und Kunst geben.

Möglicherweise finden sich unter Clubfans auch Theatermacher, die eigene Szenen vortragen oder Lesungen abhalten, wie das zu früheren Club Zeiten der Fall war. Vielleicht Regisseure, ihr Werk präsentieren oder Künstler, die so eine Veranstaltung zu Galeriezwecken nutzen. Alles unter einem Aspekt: „Es geht um die Aktiven, nicht ums Publikum und wer geladener Gast ist, darf sich glücklich schätzen.“ Und nun würden wir gerne eure Meinung hören. Ist es nur die Träumerei von zweien in die Jahre gekommen „Rocklegenden“ oder könnte ihr euch von der Idee anstecken lassen? Wir sind dabei, was ist mit euch?

GRUSS

Anstecken lassen oder selbst andere anstecken, das ist sicher eine der wichtigsten Grundlagen erfolgreicher Teamarbeit. Solche Aufrufe wie den vorstehenden haben wir am Anfang des Rockcafés zusammen mit ein paar musikbegeisterten und aktiven Schülern dauernd in die „Menge“ geworfen. Irgendwann hat es gezündet und lange gebrannt. Die ersten zwei Rockcaféveranstaltungen hatten wir noch zusammen mit den Schülern organisiert. Dann ging alles komplett in Schülerhand über. Am besten du liest jetzt zur Vertiefung dazu auch die Kapitel I – IV dieses Skripts.



Wenn du die vorderen Kapitel gelesen hast, dann hast du schon einmal eine Vorstellung, was ich meine, wenn ich vom Team gründen und von eigenständigen Schülerprojekten spreche. „Schülerschule“, so hieß unser EXPO2000 Arbeitstitel. Eigentlich hatten wir uns nur beworben, weil wir in der ersten Studio-Euphorie mit einer öffentlich anerkannten Bedeutung der pädagogischen Konzepte bei SWR3 den Fuß in die Tür bekommen wollten. Für unsere Schülerbands. War dann später gar kein Thema mehr. Obwohl zu Weltausstellungszeiten sehr häufig Presse, Radio und Fernsehen im Hause waren. Die Erfahrungen dabei waren äußerst positiv. Wie schnell sich Hochaktive zu medientauglichen Interviewpartnern entwickeln, war erstaunlich. Wir betreuenden Lehrer hielten uns immer dezent im Hintergrund. So waren unsere Schüler ganz schnell die wirklichen Medienprofis. Erfahrung ist einfach alles.

Wenn dir nun dein Lehrer dieses Buch in die Hand gedrückt hat, dann bist du wahrscheinlich jemand, der zu den 5 % eines Jahrgangs gehört, die schon früher als erst nach der Schule ihr Leben selbst in die Hand nehmen können.

PROZENTZAHLEN

Seit 20 Jahren stellen wir übrigens erstaunt immer wieder fest: Die Prozentzahlen der selbstständig Hochaktiven in unserem System sind ziemlich konstant. Es sind meist sagen wir 30 bis 50 Schülerinnen und Schüler, auf die man kontinuierlich und hundertprozentig zählen kann, die bei uns die „Extra-Schule“ betreiben. Die Zusatzselbsterfahrungsschule, Schülerprojektschule, bunte Ergänzungsschule, Schule mit dem besonderen Feeling für die Mitwirkenden, na ja, wie immer man es benennen will: Die Schule in der Schule. Zur Zeit haben wir 1200 Schüler/innen. 3% davon mit einem Freundeskreis, der dann die Aktivenschar auch schon auf 10% ansteigen lässt, prägen das Bild unserer Schule, machen ihre eigene immer wieder neue individuelle Schule.

FEELING

Und die anderen? Haben auch ganz schön viel davon. Wer in New York lebt, wo es pulsiert, genießt das Feeling, ohne dass er das

Pulsieren selbst mit muss. Das Feeling, in New York zu leben, hat er trotzdem. An einer pulsierenden Schule zu leben, an der Schüler viel bewegen, ist ein recht komfortables Lebensgefühl.

PROZENTZAHLEN STEIGERN?

Könnte man denn die Prozentzahl nicht steigern? Aktiv sein würde doch allen gut tun.

Zu EXPO Zeiten hatten wir so eine Idee: „Ein halbes Deputat für eine ganze Sache“ hat es damals unser Chef genannt. Betreuungsintensivierung durch Lehrer. Immerhin waren es in der EXPO Phase mit mehr Lehrerbetreuungszeit auch deutlich mehr Schüler. Sagen wir 6 % Hochaktive. 8%. Noch mehr? Nein. Damit können wir nicht dienen. Das ginge sicher nur mit einer völlig umstrukturierten Schule. Wir arbeiten ja mit geringstem Lehrerdeputatsstundeneinsatz mit den sowieso Hochaktiven. Also mit denen, die von sich aus loslegen, wenn man sie lässt und wenn man ihnen den Rahmen bietet und Unterstützung und Beratung gewährt. Warum die sowieso Hochaktiven so wenig sind – das ist irgendwie die Sache mit dem Biss. Den haben nicht so viele. Ich komme später drauf zurück.

GRATULATION

Jetzt erst einmal wieder zu dir. Dein Lehrer hat dir dieses Buch in die Hand gedrückt. Gratulation. Wir hatten das schon. Oder du liest aus irgendwelchen anderen Gründen diese Zeilen. Du hast Aufregung und Interesse bei dir entdeckt. Dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass du jemand mit dem potenziellen Biss bist. Wenn ein Lehrer dir das in die Hand gedrückt hat, dann sind für dich die ersten Schritte für den Aufbau eines Schülerteams vollbracht. Du hast den „Seniorpartner“ schon. Wenn du dieses Skript nicht von einem Lehrer bekamst, dann kannst du natürlich jetzt den umgekehrten Weg einschlagen und das Skript mit ein paar freundlichen Worten einem Lehrer in die Hand drücken, von dem du glaubst, dass er der richtige Partner für dein Team sein könnte.

Denke jetzt bei allem, was du anfängst, immer an eines: Geduld haben, wachsen lassen, nicht gleich alles auf einmal machen wollen.



Für ein Gesamtkonzept, wie ich es in diesem Skript für unsere Schule vorstelle, braucht man Jahre. Allerdings nur für dich selbst, für dein eigenes Projekt, das du vielleicht jetzt schon ins Auge gefasst hast, da kann es morgen schon losgehen. Oder genau jetzt.

EXTERNE „SCHULGRÜNDUNG“

An dieser Stelle vielleicht so als kleiner Mutmacher, als Anschub, ein Projekt aus Freiburg.

Aus der Badischen Zeitung:

Ein gutes Dutzend Schülerinnen und Schüler der 13. Klasse haben beschlossen, ihr Abitursvorbereitungsjahr selbstbestimmend zu verbringen. Als Volljährige unterstehen sie nicht mehr der Schulpflicht, folglich gab auch das Schulamt grünes Licht für ein Projekt, das nach dem Willen der beteiligten Schüler mit dem Externenabitur abgeschlossen werden soll. „Wir nehmen unsere Bildung selbst in die Hand“ erklärt der 19-jährige Alwin Funke den Sinn ihres gemeinsamen und durchaus kühnen Unterfangens. Es habe eine vage Unzufriedenheit mit dem gegeben, was in der Schule stattfand, sagte Lena Schindler, „und anstatt jetzt an der Schule herumzukritisieren, haben wir gefunden, wir machen es einfach so, wie wir es für sinnvoll halten.“

Verrückt oder ? Klinken sich einfach aus der Schule aus und nehmen ihr letztes Jahr selbst in die Hand. Lernen viel selbst und stellen Lehrer zur Unterstützung ein. Klar geht selbst so eine verrückte Geschichte, wenn man zu den 3% mit Biss gehört, die ein zusätzlicher Arbeitseinsatz nicht stört. Die sogar richtig Lust auf eigenes Arbeiten haben. Das Schulfremdenabitur besitzt immerhin mehr Prüfungen, es ist also mehr Stoff, der erarbeitet werden muss. Denn die Klausuren fallen ja weg.

INTERNE „SCHULGRÜNDUNG“

Deshalb nur Mut. Du musst dich ja nun nicht gleich wie die Freiburger von der Schule abmelden. Im Gegenteil. Bei unserem Konzept geht es ja genau um die Schule selbst. Um eine ganz normale, handelsübliche Schule, so wie sie zuhauf herumstehen. Keine Projektschule oder Privatschule. Du kannst auch deine Schule sehr

wohl als ernstzunehmende Plattform nutzen. Allerdings solltest du wichtige Regeln beachten. Sonst bist du am Ende frustriert.

MEHR ZEIT ALS MAN DENKT

Teamarbeit benötigt Zeit. Als Schüler ist man manchmal von einem eigenen Projekt leicht so sehr begeistert, dass man Schule vernachlässigt. Die Erfahrung sagt: Das muss nicht sein, wenn man es nicht zulässt. Ganz im Gegenteil. Manche können noch richtig zulegen, weil sie plötzlich merken, was alles geht, wenn man will. Es gibt in Wald bei Pfullendorf ein Internat, in dem man neben dem normalen Gymnasium eine komplette Lehre in 4 Jahren absolvieren kann. Schneiderei, Bildhauerei, Töpferei und Schlosserei. Das funktioniert. Man hat viel mehr Zeit, als man denkt. Wenn man Arbeit zu seinem Lebensinhalt werden lassen kann. Für die meisten ist natürlich Freizeit Lebensinhalt. Und da hat man irgendwie sowieso nie genug davon. Deshalb ist ja für Schule oft zu wenig Zeit da. Bei der Vorstellung, jetzt noch zusätzlich ein Projekt zu stemmen, da gehen viele in die Knie. Aber Projektarbeit kann so entspannend sein wie Freizeit. Und der Langzeiteffekt heißt: Der Befriedigungsgrad ist natürlich wesentlich größer. Das wissen alle Aktiven. Was antreibt, wenn man einmal dabei ist, ist die Befriedigung, selbst etwas ins Leben zu rufen, selbst etwas zu bewegen.

AKZEPTANZ

Teams sind in der Schule umso stärker, je weniger sie Zeit des Unterrichts dafür beanspruchen. Klar, manchmal geht es nicht anders. Wenn man ein Jahrbuch auf die Beine gestellt hat, wenn man ein Jahr neben der Schule dafür kreativ geschuftet hat, dann muss man vielleicht am Ende durch die Klassen ziehen, um das Buch auch an den Mann und die Frau zu bringen. Aber das versteht jeder Lehrer. Wenn man allerdings viel Unterricht ausfallen lässt, um sich zu Vorbereitungen zu treffen, obwohl das auch außerhalb der Schulzeit geht, dann schadet man seinem Team mehr, als dass das Treffen etwas bringt. Schulische Teamarbeit wird umso schneller allgemein wertgeschätzt, wenn die Teammitglieder schulisch „positiv“ auftreten. Logisch.

Eigne dir einfach den richtigen Biss an. Ich habe viele Schüler er-



lebt, die schulisch sogar noch besser wurden, nachdem sie ein Team gegründet hatten. Und das, obwohl oder vielleicht gerade weil sie viel Zeit für ihr Projekt verwendet hatten. Das erzeugt natürlich ein Gefühl, das man sonst schwer finden wird. Doch auch schon dann, wenn deine schulischen Leistungen nicht oder nur wenig abfallen, dann ist das Ziel erreicht.

ZIELE

Das Ziel. Mancher stellt sich vielleicht gerade hier die Frage: Was bringt es mir denn?

In den vorderen Kapiteln habe ich schon einiges geschrieben. Zum Beispiel: Erfahrung, Erfahrung, Erfahrung. Wer seine Ausbildung schon zu seiner Schulzeit zur eigenen Chefsache macht, der ist langfristig erfolgreicher, als wenn er Ausbildung erst nach seiner Schulzeit als eigenes Leben begreift. Das ist eine schlichte mathematische Überlegung, die mit Steigung und Funktionen zu tun hat. Aber klar. Die Sache ist einerseits immer die Frage nach dem Biss. Und andererseits die Frage, ob man selbstbewusst genug ist, Schule in der Welt des spießigen „Streber sind blöd“ offensiv für sich positiv zu belegen und sich nicht zum Sklaven von Noten und öffentlicher Meinung von Schule zu machen.

Das sind beides schwierige Ziele. Aber sie sind Grundlage für positive Teamarbeit, die einem auch schulisch etwas bringt. Wer Teamarbeit verwechselt mit: „Dann ist Schule nicht so ätzend. Dann konzentriere ich mich einfach auf mein Projekt“, der kann Schiffbruch erleiden. Bei der Gründung eines eigenständigen Schülerteams kann es nicht nur um die Befriedigung aktueller Interessen gehen. Sonst ist es eben Hobby in der Schule unter Vernachlässigung der Schule selbst. Die Idee ist genau anders. Die Idee heißt: Schon in Schule an seiner eigenen Zukunft arbeiten. Die Welt nach der Schule wartet auf Menschen mit Kompetenzen und Biss.

MÄNNER

Speziell das leidige schon angesprochene Männerproblem kann man über Projektarbeit und Durchblick lösen.

Ich habe vor kurzem eine schöne Erklärung gelesen, warum Männer im Unterricht lauter sein müssen als Mädchen. Evolutionstheoretisch gesehen, so die Aussage von Doris Bischof-Köhler, Professorin für Psychologie an der Universität München, haben die Unterschiede von Mann und Frau damit zu tun, dass bei Säugetieren, also auch bei dem Säugetier Mensch, die Frauen wesentlich weniger Kinder haben können als die Männer. Daraus entsteht die größere Fürsorglichkeit der Frauen. Die Männer dagegen können prinzipiell viel mehr Nachkommen zeugen. Allerdings stellt sich ihnen das Problem, eine empfängnisbereite Partnerin zu finden, die gerade nicht schwanger oder mit der Erziehung des Nachwuchses beschäftigt ist. Damit stehen also die Männer in Konkurrenz zu ihren Geschlechtsgenossen. Daraus resultierte dann evolutionär die Ausbildung der typisch männlichen Eigenschaften. Soweit die Professorin.

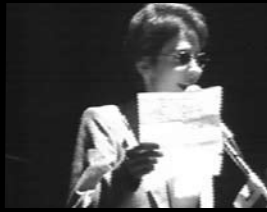
Deshalb müssen Jungen also vielleicht rein genetisch bedingt immer cooler sein als Mädchen. Nur wäre es natürlich für die männliche Spezies schön, Coolness wäre anders definiert als über Lautstärke und Verweigerung. Es wäre für jeden jungen Mann von riesigem Vorteil, wenn er die Bürde der Evolution für sich langfristig vorteilhaft auffassen könnte und einfach Coolness anders begreifen würde. Zum Beispiel: Aktiv sein ist cool sein – dann könnte man schon sehr früh viele Bremsen lösen.

BISSTRAINING

Wir sind wohlstandssatt ... Aber Hartz IV ? Ich habe nicht gesagt, dass alle reich sind. Mit wohlstandssatt meine ich: In unserer Welt ist wenig Biss vorhanden. Da existiert zuviel selbstbemitleidendes Verwöhntsein.

Die zwölf erwähnten Schüler aus Freiburg schauen die Welt aus einer anderer Perspektive an:

„Wir würden gerne anders lernen. Die jetzige Schule gibt das nicht her. Gibt es Möglichkeiten, die wir selbstverantwortlich machen können? Wenn ja, dann verlassen wir die Abhängigkeit und „Gebogenheit“ und übernehmen selbst das Risiko.“
Gewinnerstrategie. Ganz klar.



Nur so etwas können eben sehr wenige. Das setzt große Selbst-reflexionsmöglichkeiten voraus. Und den eisernen Willen, sich einzusetzen. Ziemlich stark einzusetzen.
Biss total.

BISS

Da fällt der Begriff schon wieder. Der Biss.

Hat man ihn einfach ?

Ich kann diese Frage nur aus der Erfahrung beantworten.

Ich glaube, es ist ein Cocktail.

Elternhaus: Fordern, Fördern, Sicherheit geben

Genetisch : Der Ehrgeiz Faktor

Schulisch: Klassenzusammensetzung und Freundeskreis – positive Erfahrungen mit dem Leben.

Kann man ihn fördern, den Biss ?

Ja, davon bin ich überzeugt. Allerdings kann man das nur bei Menschen, die den eigenen Biss fördern wollen. Sie müssen über sich nachdenken können. Müssen sich frei machen können von einfachen gängigen Meinungen über Schule. Müssen die Bedeutung von Bildung anerkennen. Es müssen übrigens keine Überflieger sein. Biss kann man mit jedem Notenschnitt auf jeder Schule entwickeln. Wenn man dies will.

Biss entwickelt sich aber auch auf Gebieten, die einen faszinieren. Auf Gebieten, die man selbst wählt. Ein Team aufzubauen, das ist eine geeignete Biss-Schule.

Wenn du ihn hast, den Biss, dann hast du ihn lebenslang. Er ist Erfolgsrezept, Türöffner, Lebenserleichterer, Zufriedenheitsstifter, Glückshormonausschütter ... na ja , lassen wir das, ich hebe sonst ab. Ich wollte einfach sagen: Den eigenen Biss suchen lohnt sich.

ZUKUNFTSWERKSTATT

Da hast du von deinem Lehrer dieses Skript in die Hand gedrückt bekommen. Du spürst den Biss oder du willst den Biss spüren lernen.

Also los.

Zukunftswerkstatt „Teams aufbauen“

PHANTASIEPHASE

Du brauchst ein paar Freunde oder –innen, du brauchst eine entspannte Atmosphäre und ihr braucht Zeit. Ihr braucht Blätter und Stifte und Tesafilm.

Stellt euch die schlichte Aufgabe, zu phantasieren. Projekte zu kreieren, ohne dass ihr eurem Kopf Grenzen setzt. Selbst Geld darf in dieser Phase keine Rolle spielen. Alles ist machbar.

Aufgabe: Wenn ihr diese grandiosen Bedingungen hättet, welches Team würdet ihr dann in eurer Schule gründen? An dem ihr großen Spaß hättet und in dem ihr etwas leisten könntet, weil ihr euch die Fähigkeiten dafür zutraut.

Schreibt euch die Finger wund. Malt, skizziert. Spinnt ohne Grenzen. Und wenn ihr nicht mehr könnt, hängt alles an die Wand. Und lasst es hängen.

REALISIERUNGSPHASE

Tage später:

Da hängen also viele zusammengesponnenen Teamideen an der Wand. Keine Ahnung, was bei euch herauskommen könnte. Im vorderen Teil habe ich ein paar Teams genannt, die es bei uns am Faust gab und gibt. Aber bei euch hängt natürlich jetzt etwas ganz anderes an der Wand. Ich spiele es einmal für ein fiktives Radio-projekt durch, was jetzt kommen muss: Die Phase der Umsetzung eurer Ideen. Realisierung, Konkretisierung. Egal wie ihr dazu sagt. Ihr müsst euch auf ein Projekt einigen. Lasst euch Zeit. Ihr müsst angefressen sein. Kein „Na ja, dann machen wir halt das da.“ Dann lasst es lieber. Ihr müsst es spüren. Es muss vibrieren. Bei der Vorstellung muss es euch genüsslich den Rücken runterlaufen oder heiß im Kopf werden. Na ja – irgendwie muss sich euer Gehirn eben bemerkbar machen. Ihr müsst es einfach merken. Dann liegt ihr richtig. Nur dann habt ihr was davon. Nur dann kommt der echte Biss, das echte „Feeling“.

Das Ding, das euch später ermöglicht, die ungläubige Frage, ob ihr das alles tatsächlich freiwillig macht, ohne dass ihr was dafür bekommt, problemlos beantworten könnt mit: „Keine Sorge, wir bekommen dafür etwas, das kannst du mit keinem Geld dieser Welt kaufen. Aber das verstehen nicht wirklich viele Menschen.“



In Stufen gibt es da ein paar Leute, die sagen immer: 3% eines Jahrgangs und so.“
Hab ich mich für dich schon klar genug ausgedrückt? Ich hoffe. Wenn ihr euch also jetzt auf euer Projekt geeinigt habt, dann fangt an, die Phantasie abzuspecken. Behutsam, nicht zu schnell. Rechnet euch behutsam euer Phantasieprojekt real. Wobei euch immer klar sein muss: Sogar eine eigene Schule lässt sich gründen, wie man das bei den wackeren 13 Freiburgern sehen kann. So man tatsächlich will. An dieser Nummer sollte man sich allerdings nicht messen wollen. Diese „Schülerschule“ kann man aber als Mutmacher verwenden. Falls einer zu früh sagt, dass etwas nicht realisierbar wäre.
Rechnet euer Projekt auch realistisch auf euren Einsatzwillen zurecht. Auf euer Bissgefühl. Seid hier ehrlich. Sonst ist Frust programmiert. Rechnet das Projekt auf eure Schule und euer Umfeld zurecht.

ZUM BEISPIEL RADIO

Ich bleibe beim Beispiel des Radioprojekts, damit ich etwas in der Hand habe. Angenommen ihr wählt euren Part als Koordinationsgruppe. Also ihr wollt die Redaktion stellen. Dann müsst ihr euer real existierendes Umfeld abklopfen. Wen braucht ihr, wer kann was, welche Zentralfiguren müsst ihr gewinnen. Beim Radio ist das eine recht große Geschichte. Aber rechnet am Anfang bitte so, als könntet ihr alle gesetzten Figuren überzeugen. Denn prinzipiell, ganz ehrlich, mit der richtigen Begeisterung ist man als Schülergruppe klar in der Lage, Berge zu versetzen. Und Leute zu überzeugen. Wenn ihr das Muster habt, schreibt euch mit allen Figuren eine Geschichte. Wie einen Science Fiction. Mit euch in den Hauptrollen. Träumt schon einmal einen Realtraum. Lasst euch wieder Zeit. Belasst es bei diesem Stand. Geht noch nicht nach außen. Sagt noch nichts den zukünftigen Akteuren. Behaltet den Traum bei euch. Lasst ihn reifen. Lasst ihn gären. Ein paar Tage, ein paar Wochen. Bis ihr wieder richtig Zeit habt. Bis ihr das Gefühl habt: Es ist soweit. Dann läutet die 3. Phase ein.

PLANUNGSPHASE

Trefft euch und plant Schritte. Schritt für Schritt. Baut euch einen realistischen Zeitplan zusammen. Verausgabt euch nicht. Die Pläne müssen machbar sein. Ihr müsst euch Zeit lassen. Ihr müsst das Projekt schon leben, bevor es angefangen hat. Es muss schon das Gefühl und Kribbeln abwerfen. Ihr müsst schon vollkommen überzeugt sein und angestochen. Daran glauben. Es spüren, was gehen kann. Weil ihr jung seid. Weil ihr Berge versetzen wollt. Weil ihr Spaß haben wollt. Und weil ihr Berge versetzen könnt. Mit dem „Feeling“ im Gepäck könnt ihr eure Pläne dann in die Realität umsetzen. Langsam und genussvoll. Man wird euch garantiert zuhören. Man wird euch ernst nehmen. Man wird dabei sein wollen, wenn ihr das ... das Wort taucht mir zu oft auf, aber es drückt eben aus, was ich meine. Jetzt nenne ich es einfach mal zur Abwechslung Schwingung – also wenn ihr die Schwingung vorweisen könnt. Die Schwingung steckt an.
Wenn ihr also die Schwingung erleben könnt, dann habt ihr auch schon beinahe den Biss. Dann habt ihr auch schon viel mehr als nur ein Projekt in Aussicht. Dann habt ihr schon ganz schön viel Lebensgenuss produziert.

SCHRITT FÜR SCHRITT

Auf zwei Dinge solltet ihr achten.
Die Schule läuft weiter. Sie muss so weiterlaufen, dass ihr in den Fächern nicht nachlasst, wir hatten das. Eine Schule ist ein riesiger Markt, den einem niemand wegnehmen kann, wenn man ihn bedient.
Eine riesige Bühne, die man besitzt, so man sie besitzen will. Aber man muss behutsam mit den Menschen in der Schule umgehen. Speziell mit den Lehrern und mit der Direktion. Ihr braucht einen Lehrer oder eine Lehrerin, die euch die nötige Rücken- deckung gibt. Die euch Türen öffnet. Denn es wird in eurem größeren Team immer Leute geben, die große Töne spucken, aber den Biss nicht haben. Sich aber mit Berufung auf euer Projekt vom Unterricht abseilen. Das schadet dem Ruf und der „Schwingung“ des Teams. Vereinbart zu Beginn mit allen eine Art Kündigungssystem und macht eure Vorstellungen klar. Man kann sich von



Leuten übrigens auch problemlos wieder trennen. Schule ist ein recht leicht zu greifendes Feld.

PROJEKTDAUER

Setzt euch Etappenziele und setzt euch, wenn möglich, ein Gesamtziel. Das Team lebt durch euch. Man kann zwar versuchen, ein Team zu tradieren. Z.B. Schulradio an einer Schule fest zu installieren. Aber das ist nicht primär eure Aufgabe. Das wäre Lehrersache, wenn dies gewünscht ist.

Ihr seid ihr. Wenn ihr euer definiertes Ziel erreicht habt, dürft ihr problemlos sagen: „Es war riesig. Es war eine grandiose Erfahrung. Wir haben den Biss gespürt. Wir nehmen diese „Schwingungen“ mit. Lebenslang.

Denn das Team ist in erster Linie nur für euch. Nicht für die Schule. Ihr seid niemandem verpflichtet. Auch nicht euren Mitschülern. Ihr seid nur euch verpflichtet.

Natürlich hat die Schule trotzdem viel von eurer Arbeit und auch eure Mitschüler/innen profitieren davon. Klar doch. Denkt zum Beispiel ans Radio. Eine Schule darf sich glücklich schätzen, wenn ein Team mit der speziellen Schwingung in ihr arbeitet. Oder sogar mehrere Teams. Aber Schule hat keinen Anspruch auf Weitermachen. Keinen Anspruch, dass ihr Nachfolger sucht. Außer, ihr wollt das. Aber natürlich gibt es Projekte – bei uns z.B. die Studioarbeit, da finden sich von der Sache her immer wieder genügend Leute, die dieses Gefühl spüren wollen.

Damit du selbst ein Maximum an Lebensqualität aus der Sache ziehen kannst, dürfen eure Ziele nicht zu hoch gesteckt sein. Es könnte eine einzige großartige Radiosendung sein, mit allen Bands der Schule, witzigen Beiträgen aus dem Schulalltag, Lehrerinterviews und den neuesten Nachrichten. Und die Menschen würden vielleicht noch Jahre später davon erzählen. Und ihr noch euren Enkeln. Auch schon mit einem so überschaubaren Einzel-Projekt könnt ihr euer Biss-System im Hirn anstoßen, weil ihr merken werdet: Es ist großartig, sich richtig einzubringen. Ich denke, das war es eigentlich schon. Nun seid ihr dran. Macht euch Gedanken, wenn ihr angefressen wurdet. Es würde mich natürlich freuen.

Nur, das sei zum Trost für alle gesagt, die das Buch zur Seite legen und es kommt nichts danach. Die angesprochenen „Schwingungen“ kann man an vielen anderen Stellen des Lebens einfahren. Es muss nicht in der Schule sein. Es kann auch außerhalb der Schule passieren. Nur: Schule ist eben dieser riesige Markt und diese riesige Bühne, die man einnehmen kann, wenn an will. Und das gibt es außerhalb der Schule eben nie mehr. Außer ihr macht zum Beispiel Radio beruflich. Allerdings solltet ihr natürlich gerade dann schon Radio in der Schule machen. Denn dann ist die Erfolgsgarantie viel größer, wenn ihr eure Zukunft schon früh in die eigene Hand genommen habt.

Radio, Zeitung, Theater, Veranstaltungen aller Art, Bücher schreiben, Filme drehen CDs produzieren und, und, und ... und Publikum und Käufer zu besitzen, die nur ihr besitzt. Diese unglaublichen Chancen hat man eben nur in der Schule in dieser Fülle.

VIEL GLÜCK DABEI

Schule hat die Aufgabe, dich möglichst gut auszubilden. Das macht Schule natürlich immer nur begrenzt. Weil der wesentliche Teil der Ausbildung sowieso in deiner Hand liegt. Kein Lehrer kann dich ausbilden, wenn du dies so nicht zulässt. Kein Lehrer kann dich gut ausbilden, wenn du dich nicht aktiv dafür einsetzt. Keine Schule kann dich möglichst gut ausbilden, wenn du Schule nicht selbst in die Hand nimmst. Wenn du normaler Schüler bleibst.

Die verschiedenen Thesen dieses Buches, das Menschenbild, das dahintersteht, können dir vielleicht helfen, für dich einen erfolgreichen Weg zu finden. Falls du ihn finden willst.

Viel Glück dabei.